

## Hornbacher Losungsandacht für Samstag, den 13.06.2026

**StR Oliver Brill**

Hallo und herzlich willkommen zur Hornbacher Losungsandacht zum heutigen Samstag, den 13. Juni 2026.

Mein Name ist Oliver Brill. Ich bin Gemeindeglied der protestantischen Kirchengemeinde Hornbachtal, und ich freue mich sehr, dass wir auch heute wieder gemeinsam in dieses Wochenende starten.

Nehmen wir uns zusammen ein paar Minuten Zeit zum Durchatmen.

Ich stehe hochmotiviert vor dem Keller. Oder wahlweise vor der Garage, dem Dachboden oder diesem einen berüchtigten Schrank im Flur, in den man immer alles nur schnell reinstopft. Heute ist der Tag! Heute wird ausgemistet! Ich kremple die Ärmel hoch und lege los wie die Feuerwehr. Kisten werden herausgezerrt, alte Kabel sortiert, Dinge auf verschiedene Haufen verteilt. Ich fühle mich fantastisch, wie ein echter Aufräum-Guru.

Aber nach zweieinhalb Stunden sitze ich auf einem alten Umzugskarton mitten in einem absoluten Schlachtfeld. Um mich herum herrscht mehr Chaos als vorher. Der Rücken zieht, die anfängliche Begeisterung ist komplett verflogen, und die Energie ist restlos im Keller – im wahrsten Sinne des Wortes. Ich schaue auf den riesigen Berg an Zeug und denke mir nur: „Warum um alles in der Welt habe ich damit überhaupt angefangen?“

Wir kennen das doch alle: Dieses Gefühl, wenn man mit wehenden Fahnen in etwas hineinstartet und dann plötzlich mitten auf der Strecke völlig erschöpft stehenbleibt. Und das passiert ja nicht nur beim Aufräumen. Das passiert auch oft in unserem ganz normalen Alltag. Wir wollen perfekt abliefern, im Job glänzen, für die Familie da sein, alle To-Do-Listen abarbeiten und dabei am besten noch tiefenentspannt lächeln. Wir strampeln uns ab und rudern wie wild mit den Armen, bis wir einfach nicht mehr können.

Genau in diese Momente der völligen Erschöpfung spricht die heutige Losung aus dem Alten Testament hinein. Im Buch Jesaja, Kapitel 40, in den Versen 30 und 31 lesen wir heute ein so ehrliches und zugleich befreiendes Bild:

**„Jünglinge werden müde und matt, und Männer straucheln und fallen; aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden.“**

Das ist doch mal eine ehrliche Ansage! Jesaja redet unsere Schwäche nicht schön. Selbst die Stärksten, die Fittesten und die Hochmotiviertesten von uns machen irgendwann schlapp. Es ist absolut menschlich, dass uns die Kraft ausgeht. Wir sind eben keine Maschinen, die immer auf 100 Prozent laufen.

Aber dann kommt dieses großartige Bild vom Adler. Haben Sie schon mal einen Adler am Himmel beobachtet? Ein Adler schlägt nicht ununterbrochen panisch und hektisch mit den Flügeln, um in der Luft zu bleiben. Das würde ihn viel zu viel Energie kosten. Nein, ein Adler breitet seine riesigen Schwingen aus und lässt sich vom Aufwind tragen. Er vertraut darauf, dass die unsichtbare Kraft der Luft ihn hält und höher trägt, als er es durch wildes Flattern je schaffen würde.

Genau das meint das kleine, etwas altmodische Wort „harren“. Es bedeutet: Die Flügel ausbreiten und sich von Gott tragen lassen. Es bedeutet, den eigenen Perfektionismus und dieses ständige „Ich muss alles aus eigener Kraft schaffen“ loszulassen. Gottes Kraft fängt nämlich oft genau da an, wo unser eigener Akku blinkend den Geist aufgibt.

Und wie wir das ganz praktisch umsetzen können, verrät uns der heutige Lehrtext aus dem Brief an die Hebräer, Kapitel 12, in den Versen 1 und 2:

**„Lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist, und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens.“**

Hier steckt das Geheimnis: Geduld und die richtige Blickrichtung. Unser Leben ist kein Sprint, den wir völlig atemlos gewinnen müssen. Es braucht Geduld – vor allem mit uns selbst! Und wenn wir erschöpft auf unserem Karton im Keller sitzen und immer nur auf das riesige Chaos um uns herum schauen, dann sollen wir nicht aufgeben.

Der Text rät uns: Hebt den Kopf! Schaut auf Jesus. Wenn wir unseren Blick auf ihn richten, dann ändert sich die Perspektive. Plötzlich müssen wir nicht mehr das ganze Chaos unserer Welt an einem Nachmittag beseitigen. Wir dürfen uns eingestehen, dass wir Hilfe brauchen, und wir dürfen uns in seinen himmlischen Aufwind fallen lassen.

Lassen Sie uns das heute einfach mal wagen. Wenn wir merken, dass wir innerlich wieder anfangen, panisch mit den Flügeln zu schlagen, weil die To-Do-Liste zu lang ist: Tief durchatmen.

Dann bleibt der Keller eben heute ein bisschen chaotisch. Das ist völlig in Ordnung. Dafür schonen wir unsere Nerven, finden wieder ein bisschen Ruhe und haben vielleicht noch die Kraft für ein ehrliches Lächeln.

**Amen.**

Ich danke Ihnen von Herzen fürs Zuhören und wünsche Ihnen ein wunderbares, entspanntes und reich gesegnetes Wochenende.